

DER TRAFFO



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Volle Kraftanstrengungen im 2. Halbjahr notwendig

Von Genossen Wolfgang Schellknecht,
1. Sekretär der BPO

In der vorigen Ausgabe (27) berichteten wir in unserer Betriebszeitung von der Rechenschaftslegung der Direktoren bzw. Betriebsleiter, der APO-Sekretäre und der AGL-Vorsitzenden vor der Leitung unserer Parteiorganisation.

Von guten Ergebnissen im Wettbewerb zum 20. Jahrestag unserer Republik konnte berichtet werden. Gleichzeitig wurde aber deutlich, daß jedes Nachlassen in den Anstrengungen, jede Form von Selbstzufriedenheit über das Erreichte die Anfangsergebnisse gefährden kann.

Noch haben wir in der Planerfüllung keine Sicherheit, wie allein der Rückstand zum Staatsplan per 30. Juni 1968 in Höhe von 600 TM zeigt. Der Anlauf des 2. Halbjahres 1968 im Monat Juli zeigt all unsere noch vorhandenen Schwächen auf. Fehlende Grundsatzarbeit in den vergangenen Jahren, vor allem in der Produktionsorganisation und im System der Materialversorgung zwingt zu hohem manuellen und operativen Aufwand. Eine noch labile Produktionsorganisation zwingt zu doppelt hoher Disziplin, bei Leitern und Mitarbeitern gleichermaßen.

Wenn wir zur Zeit im V-Betrieb mit aller Kraft und Unterstützung des Ingenieurbüros das System der Produktionssteuerung und Kontrolle verbessern, so ist das nicht nur eine Angelegenheit der Vorwerkstätten, sondern des gesamten Werkkollektivs.

Schließlich bestimmt der Produktionsausstoß der Vorwerkstätten noch immer die innerbetriebliche Kooperation, d. h. die Kontinuität oder Diskontinuität aller anderen Werkteile. Weisungen des Werkdirektors zur Unterstützung der Kollegen des V-Betriebes müssen deshalb schnell und gewissenhaft von allen Leitern realisiert werden, denn Disziplin beginnt bekanntlich beim Leiter und setzt sich in seinem Kollektiv fort.

Wir haben allen Grund, zielstrebig an der Beseitigung der Vertragsrückstände zu arbeiten, die leider im Juni nicht weiter abgebaut werden konnten, und die im Juni entstandenen 600 TM Rückstand zum Staatsplan, die sich im Juli sogar noch vergrößern werden, schnellstens zu beseitigen, wenn wir unser Ziel, wieder ein geachteter Partner der Volkswirtschaft zu werden, erreichen wollen.

Die Plandiskussion zum Plan 1969 hat gezeigt: Grundlage für einen fortschreitenden Stabilisierungsprozeß ist die allseitige Erfüllung des Staatsplanes 1968.

Die Voraussetzungen sind gegeben, wir bestimmen, ob aus der Möglichkeit die Wirklichkeit wird.



Aufmerksam verfolgen die Vertrauensleute den Ausführungen des Werkdirektors, Genossen Wunderlich. In dieser Ausgabe berichten wir ausführlich über die am 11. Juli durchgeführte Vertrauensleute-Vollversammlung auf den Seiten 2 bis 5. Im Mittelpunkt dieser Beratung stand die Auswertung

der Plandiskussion in den Gewerkschaftsgruppen und die Orientierung der Vertrauensleute auf die Aufgaben des 2. Halbjahres 68 und des Anlaufes für 1969.

Das in dieser Ausgabe veröffentlichte Material sollte in den Gewerkschaftsgruppen gründlich ausgewertet werden.

Vorsitzender des Ministerrates dankt für Glückwünsche

Werter Genosse Wunderlich!

Vielen herzlichen Dank für die Glückwünsche, die Sie und die Genossen Schellknecht und Sieber mir im Namen der Werktätigen des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ zum Geburtstag übermittelten.

Besonders erfreut war ich über die guten Ergebnisse, die die Belegschaft Ihres Betriebes bei der Planerfüllung und der Selbstkostensenkung erzielen konnte.

Ich bin gewiß, daß es mit der Kraft des ganzen Betriebskollektivs gelingen wird, im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik weitere Fortschritte zu erzielen und wünsche dazu viel Erfolg. Mit sozialistischem Gruß

Willi Stoph

Stafettenwettbewerb der Jugend

Anläßlich der diesjährigen Ostseewoche erläuterte Genosse Dr. Günter Jahn, Sekretär des Zentralrates der FDJ, die 2. Etappe der Jugendarbeit in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Republik. Er sagte: „Richtet eure Aufmerksamkeit auf die Senkung der Kosten und die Erhöhung der Qualität und die Eigenerwirtschaftung der

Mittel durch den Betrieb. Interessiert euch für die Prognose der Produktion und den wissenschaftlichen Vorlauf bei wichtigen Erzeugnissen.“

Hierbei bietet sich für jeden jugendlichen TROjaner ein breites Betätigungsfeld. Ausführlich berichten wir über den Stafettenwettbewerb in einer der nächsten Ausgaben.

Wir berichten von der Vertrauensleute-Vollversammlung

**Auszüge aus dem
Referat des
BGL-Vorsitzenden
Genossen
Wilfried Sieber**

Plandiskussion: Prüfstein und Fundament

Einleitend wies Genosse Wilfried Sieber in seinem Referat darauf hin, daß die Erhöhung der Eigenverantwortung der Betriebe und die Verwirklichung des Prinzips der Eigenwirtschaftung der Mittel für die materielle Interessiertheit auch eine neue Qualität in der Gewerkschaftsarbeit erforderlich machen. Er sagte: „Bekanntlich besteht das Ziel der Eigenwirtschaftung der Mittel darin, in den Betrieben die Mittel für die Erhaltung, Erneuerung und Erweiterung der betrieblichen Fonds sowie für die verbindlichen Abführungen an den Staat selbst zu erwirtschaften.“

Er fuhr fort: „Wenn wir zulassen, daß die Qualität unserer Erzeugnisse nicht den Anforderungen entspricht, die Kosten nicht entscheidend gesenkt werden und kein Gewinn erzielt wird, dann gerät unser Betrieb in finanzielle Schwierigkeiten, und der Staat wird geschädigt. Wir werden keine Prämien zahlen können, und nur wenige oder gar keine Mittel werden für die planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu Verfügung stehen.“

Aus diesem Zusammenhang ergibt sich die Aufgabe für die Gewerkschaft. Allen Kolleginnen und Kollegen muß bewußt werden, daß nur eine gute Arbeitsdisziplin und -moral und das Wahrnehmen der Verantwortung für den gesamten Betrieb durch jeden einzelnen die Lösung der staatlichen Aufgaben ermöglichen, d. h. unsere Lebensbedingungen weiter verbessern. Das aber erfordert eine weitaus höhere Aktivität und Initiative der Gewerkschaftsfunktionäre und eine entscheidende Verbesserung der Leitungstätigkeit. „Die Anstrengungen, die wir bisher unternommen haben, und das eingeschlagene Tempo reichen nicht aus. Damit muß man unzufrieden sein und schleunigst verändern“, kritisierte Genosse Sieber. Anschließend bat er den Werkdirektor, in seinen Ausführungen auf einige Probleme des ersten Halbjahres und der Überwindung der diskontinuierlichen Produktion einzugehen.

Erfüllung des BKV durch die BGL

Zum Stand der Erfüllung des Betriebskollektiv-Vertrages und seiner bisherigen Erfüllung durch die BGL führte Genosse Sieber aus: „Hier muß ich Kritik sowohl an der eigenen Leitung als auch an der staatlichen Leitung üben. An der eigenen Leitung deshalb, weil wir von den insgesamt 41 Verpflichtungen, die wir im 1. Halbjahr zu erfüllen hat-

ten, nur 25 erfüllt und 3 Verpflichtungen teilweise erfüllt haben, während 11 Verpflichtungen nicht erfüllt und bei 2 Verpflichtungen keine Voraussetzungen für ihre Realisierung vorhanden waren.

Von den 11 nicht erfüllten Verpflichtungen liegen allein 7 im Plan der Förderung der Initiative der Jugend. Dabei handelt es sich um solche Verpflichtungen, wie:

- Gewinnung von Propagandisten für den Zirkel „Junger Sozialisten“
- Durchführung von Wochenend-schulungen für junge Gewerkschafts-funktionäre
- Durchführung von Lichtbildervorträgen zur Vorbereitung auf den Wehrdienst usw.

Der Jugendausschuß der BGL hat in Zusammenarbeit mit der FDJ-Leitung dafür zu sorgen, daß diese Verpflichtungen umgehend realisiert werden. Der Kultur- und Bildungsplan wurde nicht, wie festgelegt, im I. Quartal erarbeitet, sondern liegt erst jetzt vor und wird noch im Juli durch die BGL bestätigt. An der staatlichen Leitung müssen wir deshalb Kritik üben, weil es unserer Meinung nach einfach unvertretbar ist, den BKV erst kurz vor Ablauf des 1. Halbjahres, d. h. Mitte Juni, an unsere Belegschaft auszugeben. Wir fordern deshalb, daß künftig die organisatorischen Vorbereitungen so getroffen werden, daß wir mit Beginn des neuen Planjahres auch im Besitz des BKV sind.

2. Die Aufschlüsselung der vorgegebenen Kosten (Die Vorgaben hatten im Prinzip fünf Kennziffern zum Inhalt: Die Höhe der Warenproduktion, die Anzahl der Arbeitskräfte, die Lohnsumme, die Selbstkostensenkung durch technisch-organisatorische Maßnahmen, darunter Grundmaterial und Grundarbeiterstunden sowie Kosten Klasse 3).

3. Die Aufschlüsselung der Kostenarten konnte noch nicht im erforderlichen Maße durchgeführt werden.

In den vom 20. Juni bis 4. Juli durchgeführten 88 Gruppenversammlungen wurden die entsprechenden Probleme sachlich beraten und Vorschläge zu ihrer Lösung gemacht. Genosse Sieber ging im folgenden Teil seines Referates auf die Probleme der einzelnen Betriebe ein, die sich in den Beratungen der Gruppen widerspiegeln.

„Die AGL des O-Betriebes stellte fest, daß der bisherigen Diskussion keine Kapazitätsermittlungen zugrunde lagen und damit die Aufgabenstellung, im nächsten Jahr etwa 50 Prozent neuer Erzeugnisse zu fertigen, ungenügend vorbereitet ist. In den meisten Kollektiven des O-Betriebes, so wird eingeschätzt, ist die Vorgabe der Arbeitskräfte Gegenstand der Diskussion gewesen. Eine verminderte Arbeitskräfte-Vorgabe hat sogar gewisse Sorge um den Arbeitsplatz ausgelöst. Es wird in diesem Zusammenhang weiter festgestellt, daß der Vorgabe der Arbeitskräfte keine konkrete Bilanzierung zugrunde liegt, daß für alle Kostenstellen die Arbeitszeitbilanzen noch fehlen. Die AGL ist der Auffassung, daß es notwendig ist, die bisherigen Kennziffern zu konkretisieren und die Diskussion kurzfristig weiterzuführen. In den Versammlungen ist bemängelt worden, daß die Kollektive keinerlei Angaben zum Weltstandsvergleich in bezug auf Kosten und keine Parameter kennen. Außerdem sei den Kostenstellen noch keine klare Orientierung gegeben, bei welchen Erzeugnissen, in welchen Baugruppen, welche Kostenanteile zu verringern bzw. einzusparen sind. Die AGL ist weiter der Auffassung, daß die Maßnahmen der komplexen Rationalisierung in der Plandiskussion absolut ungenügend behandelt wurden. An die Betriebsleitung ist die Forderung erhoben worden, zu den in den Protokollen dargelegten Problemen in den kommenden Gewerkschaftsversammlungen Stellung zu nehmen.“

„Die AGL des Schalterbetriebes geht in ihrer Einschätzung davon aus, daß unser Werk bis 1967 einen großen Teil von Volksvermögen verwirtschaftet hat und leidet davon. Voraussetzung für die Stabilisierung des Werkes und dem Plan 1969 die



Erfüllung des Planes 1968 — Fundament für Plan 1969

In seinen folgenden Ausführungen zur Plandiskussion ging Genosse Sieber davon aus, daß die Ziele der Plandiskussion durch die Probleme, die mit der Eigenwirtschaftung der Mittel zusammenhängen, bestimmt werden. Und Genosse Sieber betonte: „Es ging und geht aber nicht — wie vielfach noch angenommen wird — um die Diskussion von Kennziffern schlechthin, sondern vielmehr um die Beratung der sich bereits heute abzeichnenden Probleme für die Durchführung des Planes 1969 und um konstruktive Vorschläge, die wir bei-

spielsweise zur vollen Auslastung der Grundmittel und der Arbeitszeit sowie zur Vermeidung von Ausschuß und Nacharbeit dringend benötigen.

Außerdem mußte der Ausgangspunkt der Diskussion die Planerfüllung 1968 sein, weil sie für die Stabilisierung unseres Werkes von ausschlaggebender Bedeutung ist und das Fundament des Planes 1969 darstellt.“ Unter diesem Aspekt betrachtet, ergab sich für die erste Runde der Plandiskussion folgende Einschätzung:

1. Mit der Plandiskussion konnte im Verhältnis zu den Vorjahren wesentlich früher begonnen werden,

Wir berichten von der Vertrauensleute-Vollversammlung

In unserer Republik fanden in den letzten Wochen und Monaten eine Reihe von Beratungen von Partei und Regierung zu den Fragen der weiteren Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus statt. Auf diesen Beratungen wurde immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß ein Hauptmerkmal der Herausbildung des ökonomischen Systems des Sozialismus die breite Einbeziehung der Werktätigen in die Planung und Leitung darstellt. Die heutige Vertrauensleutenvollversammlung zum Plan 1969, der entsprechende Beratungen in allen Gewerkschaftsgruppen vorausgingen, ist ein Beispiel dafür.

Einschätzung der Ergebnisse des 1. Halbjahres

Ich möchte zunächst auf einige Fragen der Erfüllung der Aufgaben im 1. Halbjahr 1968 eingehen. Bekanntlich haben wir den Jahresplan der Warenproduktion mit 51 Prozent, jedoch den Staatsplan per 30. Juni 1968 nicht voll erfüllen können. Der Rückstand zum Staatsplan beträgt 600 000 Mark.

Von dieser Stelle aus möchte ich nochmals allen Kollegen für ihre gezeigten Leistungen recht herzlich danken. Wir müssen jedoch einschätzen, daß wir mit dem Produktionsablauf nicht zufrieden sein können. Besonders im Monat Juni hat sich die Diskontinuität sehr deutlich gezeigt. Durch diese Arbeitsweise kam es natürlich zu außerordentlich hohen Mehrbelastungen unserer Kollegen. Außerdem waren wir dadurch nicht imstande, unsere Vertragsrückstände entsprechend dem Abbauplan zu verringern. Der Abbau der Vertragsrückstände ist jedoch eine Hauptkennziffer für die Prämiensführung an unser Werk. Woran liegen hierfür die Ursachen? Die Ursachen liegen eindeutig in der zu späten Bereitstellung der technologischen Unterlagen, besonders durch R und O, was bei der ohnehin nicht ausreichenden Kapazität der mechanischen Vorwerkstätten zu weiteren Komplikationen bei der Teilebereitstellung führte.

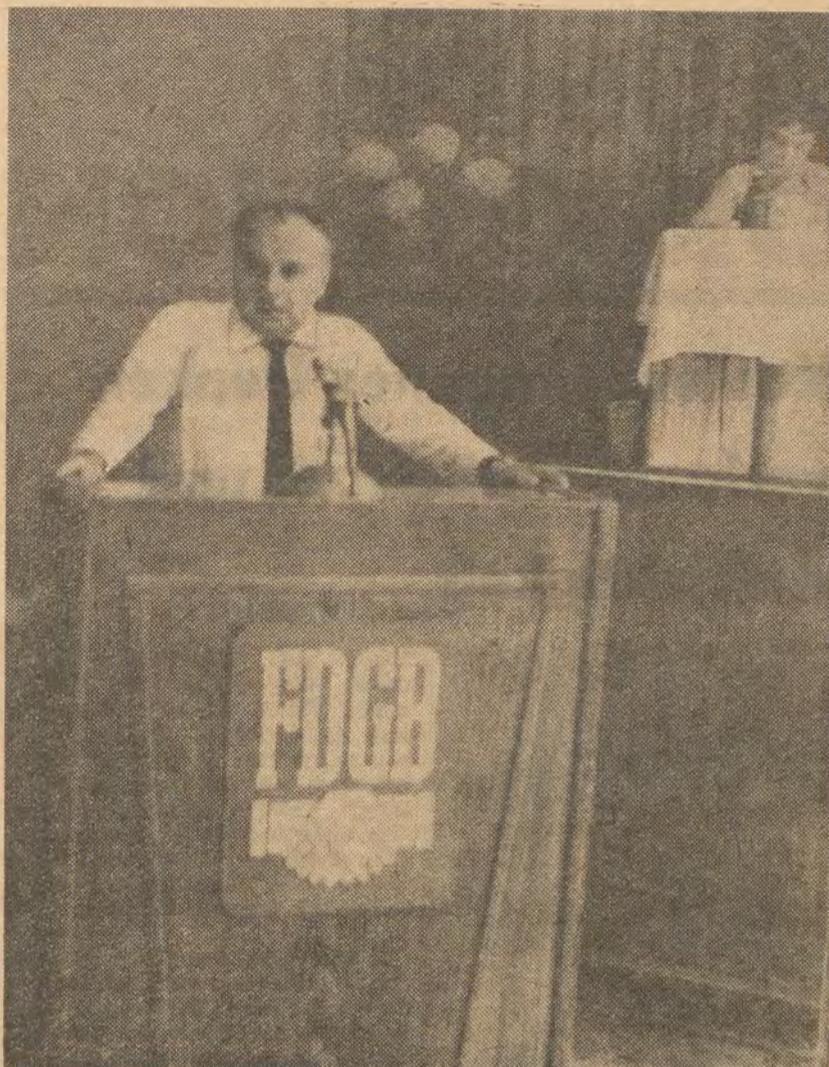
Ein entscheidender Schwerpunkt unserer Wettbewerbskonzeption zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik ist die Eigenerwirtschaftung der Fonds. Hierbei sind wir gut vorangekommen. Diese positive Entwicklung, die das Ergebnis der Anstrengungen des gesamten Werkkollektivs darstellt, berechtigt uns zu der Einschätzung, daß wir unsere Zielstellung, das Jahr 1968 ohne Verlust abzuschließen, erfolgreich erfüllen können. Allerdings muß ich darauf aufmerksam machen, daß wir noch einen außerplanmäßigen Verlust aus dem Export abzudecken haben, wofür wir zusätzlichen Gewinn erwirtschaften müssen. Ein Maßstab für die Leistung unseres Werkes im 1. Halbjahr ist der Erfüllungsstand der Verpflichtungen im BKV. Per 30. Juni 1968 sind wir zu 96 Punkten berichtspflichtig. Davon gibt es bei etwa 18 Verpflichtungen Rückstände in der Erfüllung.

Termingerechte Vertragserfüllung — Hauptaufgabe im 2. Halbjahr

Im 2. Halbjahr besteht die Hauptaufgabe nach wie vor in der termingerechten Erfüllung unserer Verträge, wobei alle Exportlieferungen bis zum 26. Dezember 1968 abgerechnet sein müssen. Die Hauptbelastung liegt auch im 2. Halbjahr in den zentralen Vorwerkstätten. Gegenwärtig wird ein Maßnahmenplan zur Erhöhung der Kapazität erarbeitet, und noch im Monat Juli findet eine Beratung mit den Schrittmachern zum Komplex der Vorwerkstätten statt.

Probleme des Planes 1969

Die Hauptaufgabe für 1969 besteht darin, unser Werk wieder zu einem gewinnbringenden Betrieb zu machen. Bei der Fertigstellung des Planentwurfes für 1969 und in Auswertung der Plandiskussion zeigen sich noch entscheidende Probleme, die wir lösen müssen. Zunächst muß gesagt werden, daß wir bei der Ausarbeitung des Planes 1969 zeitlich in Verzug sind. Die Ursachen liegen hierfür besonders in der bisherigen Vernachlässigung der Erarbeitung der Grunddaten. Wir haben auch gegenwärtig noch keinen befriedigenden Zustand erreicht. Mit aller Konsequenz müssen sich deshalb die Technologien auf die Schaffung von Unterlagen für die Vorkalkulation konzentrieren. Über diesen Weg gewinnen wir gleichzeitig Bemessungs-



Hauptaufgabe für 1968: TRO muß gewinnbringender Betrieb werden

Auszüge aus dem Referat des Werkdirektors, Genossen Wunderlich

größen für die Kostenbeeinflussung, Normative für den Anteil der Leistung jedes einzelnen sowie Aussagen für die zukünftige qualitativ verbesserte Planungstätigkeit.

Bei diesem Stand der Primärunterlagen ergaben sich natürlich weitere Schwierigkeiten bei der Berücksichtigung der neuen Gesetze und Verordnungen zur Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus. Ab 1969 wird beispielsweise unser

Werk direkt mit den Exportmärkten konfrontiert.

Im weiteren Verlauf der Plandiskussion müssen wir also besonders das Betriebsergebnis noch durch konkrete Maßnahmen absichern. Erste Erfolge gibt es bereits aus der Plandiskussion und den Rechenschaftslegungen der Betriebe und des T-Bereiches. Wir legen jedoch trotzdem den noch nicht in allen Kennziffern abgesicherten Planentwurf

1969 der Vertrauensleutenvollversammlung vor, weil die noch offenen Probleme nur durch die Mitwirkung der gesamten Belegschaft gelöst werden können. Etwa zum 25. Juli 1968 werden wir den Plan 1969 ausbilanzieren haben, und ich schlage vor, daß wir dann nochmals in einer erweiterten BGL-Sitzung hierzu beraten, damit die Stellungnahme der BGL zum Plan 1969 weiter qualifiziert werden kann.



AUS DER DISKUSSION

Kostenbezogenes Denken verlangt Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit



Drang nach Veränderung unterstützt. Was wollen wir? Absolut nichts Neues, sondern Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit. Vieles können wir selbst tun. In einigen Fragen brauchen wir konkrete Unterstützung.“ Kollege Abraham forderte eine differenzierte Vorgabe der Kosten, damit es möglich wird, exakt abzurechnen. Das Kollektiv von Mtr stellte sich folgende Aufgabe:

1. Erreichung der Kontinuität, bei der Fertigstellung und Lieferung der Transformatoren, Voraussetzung dazu ist die Einhaltung der Kooperationsvereinbarungen durch den V-Betrieb und den Schalterbau.
2. Senkung des Ausschusses und der Nacharbeit und der damit verbundenen Kosten. Bisher konnten die Arbeitsfehler durch sofortige öffentliche Auswertungen systematisch gesenkt werden.
3. Einsparung der Fonds, u. a. des Lohnfonds durch Beseitigung der Unkontinuität, volle Ausnutzung der Arbeitszeit und Senkung der Fehlzeiten.
4. Qualifizierung der Kollegen im kostenbezogenen Denken.

Dem Kollegen Abraham aus Mtr ging es in seinem Diskussionsbeitrag um das Problem des kostenbezogenen Denkens. Er sagte: „Auf unserer letzten durchgeführten Gewerkschaftsversammlung mußten wir von unserem Abteilungsleiter hören, daß uns die Anstrengungen der letzten Tage des Monats große Kosten verursacht haben. Wir sind unzufrieden, wenn wir hören, daß uns Überstunden und andere Maßnahmen große Summen kosten und letztlich zur Überziehung der uns vorgegebenen Lohnsumme führen. Wir wissen alle, daß uns diese Mittel am Prämienfonds fehlen werden. Unser Kollektiv stellt sich deshalb die Frage, lohnt sich der Aufwand, stehen die Kosten in vernünftigem Verhältnis zum Nutzen.“

Die Ursachen für diesen Zustand sah Kollege Abraham vor allem in der Unkontinuität der Produktion und der teilweise mangelhaften Qualität des gelieferten Materials sowie in Konstruktionsmängeln und einem schlecht durchdachten technologischen Ablauf. Er schilderte, daß die Kollegen mit dieser Unkontinuität sehr unzufrieden sind, da erst ab Mitte des Monats eine ernsthafte Arbeit möglich wird und alle erarbeiteten Vorteile z. B. realisierte Neuervereinbarungen zunichte gemacht werden. „Wir haben uns Gedanken gemacht und mit unserem Werkleiter Rücksprache genommen, der uns Ratschläge gab und uns in unserem

Weitere Diskussionsbeiträge im TRAF0 Nr. 29



TO-Maßnahmen müssen kostensenkend wirken

Kostensenkung im Schalterbau war das Thema, welches sich der Kollege Tiedemann, Abteilung Ghs, in seinem Diskussionsbeitrag auf der Vertrauensleutenvollversammlung gestellt hatte. Er schätzte eingangs ein: „Es ist erforderlich, daß alle Kolleginnen und Kollegen über den Weltstandsvergleich der Erzeugnisse in Qualität und Kosten, über Bestwerte in der DDR, über die geplanten Kosten sowie über die Ansatzpunkte zur Kostensenkung informiert werden. Es wird eingeschätzt“, erläuterte Kollege Tiedemann, „daß die D3AF6-Schalter bis etwa 1980 maßgeblich das Produktionsbild des Schalterbaus unseres Werkes bestimmen werden. Erfreulich ist“, teilte der Redner mit, „daß sich unsere Exportkunden auf den Einsatz des D3AF6-Schalters in ihren Energienetzen eingestellt haben und mit uns bereits langfristige Verträge abgeschlossen.“

Die gemeinsamen Bemühungen mit den Kooperationspartnern zur Senkung der Materialkosten des D3AF6 führten bisher zu einigen Ergebnissen. Der Kollege Tiedemann stellte dazu fest: „Das zeigt sich beispielsweise bei den Epoglaszylindern, den Steuerkondensatoren, bei Porzellanen und den Relaisstafeln sowie bei Wolkkontakten.“ Des weiteren haben wir gute Ergebnisse bei der Einsparung durch TO-Maßnahmen am D3AF6-Schalter für das Jahr 1968 erreicht. Kollege Tiedemann berichtete: „Von 16 TO-Maßnahmen, die abgeschlossen wurden, werden

10 TO-Maßnahmen im Jahre 1968 der Unterstützung zur Realisierung des D3AF6.“ Und betonte Kollege Tiedemann: „Dazu ist es notwendig, daß jedes Mitglied des Kollektivs, vor allem auch die staatlichen Leiter, um die Erfüllung der Aufgaben kämpfen. Wir führen quartalsweise Aussprachen mit den Kollektiven durch, wo der Erfüllungsstand der Verpflichtungen überprüft wird.“ Eine Form dieser Schulung ist der ökonomische Zirkel des Parteilehrjahres, woran hauptsächlich die staatlichen Leiter bis zur Ebene der Meister teilnehmen. Wir haben in unserer AGL beschlossen, daß ab September ebenfalls alle AGL-Mitglieder an diesem Zirkel teilnehmen.“ Da die monatliche zentrale Produktionsberatung, an der auch die Brigadiere und Vertrauensleute teilnehmen, nicht ausreicht, um diese Problematik zu behandeln, wird ab September 1968 ein zweiter ökonomischer Zirkel eingeführt, in den die Vertrauensleute mit einbezogen werden.

Offenes Gespräch Plan 1969

„Wir haben in unserem Betriebsrat insgesamt 24 Kollektive, von denen in diesem Jahr bereits 16 um den Titel ‚Kollektiv der sozialistischen Arbeit‘ kämpfen“, sagte Kollege Papst aus N in seinem Diskussionsbeitrag. „Bis 1967 waren es lediglich 5 Kollektive, die zum Teil schon zweimal mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurden.“ Die Verpflichtungen der Annahme des Titelkampfes wurden von allen Kollektiven vor der Betriebsrat- und Gewerkschaftsleitung verteidigt. Von seiten der Leitung orientierten wir u. a. auf solche Schwerpunkte wie Planerfüllung, Selbstkostensenkung, Arbeit mit dem Haushaltsbuch, Qualifizierung, Solidaritätsaufkommen, NAW-Leistungen, Patenschaftsverträge mit

In seinem Schlußwort schätzte Genosse Wolfiger Schellknecht ein, daß die Qualität und Disziplin der Vertrauensleutenvollversammlung Anzeichen für die sich in unserem Werk anbahnende Stabilisierung sind. Die Fülle von Materialien, mit denen alle Funktionäre, gleich welcher Ebene, in der letzten Zeit konfrontiert wurden zeigt, daß wir heute in der DDR einen Entwicklungsstand erreicht haben, der uns gestattet, komplex den gesamten Produktionsprozeß der sozialistischen Wirtschaft besser zu gestalten. Auf der anderen Seite betonte Genosse Schellknecht, stellen die veröffentlichten Dokumente große Anforderungen an das gesamte Kollektiv des Werkes. „Jede Maßnahme für den anderen mit dem Ziel, den gemeinsamen Aufgaben Resonanz zu geben, nicht jeder einzelne Verantwortung als sozialistischer Eigentümer wahrzunehmen wird sich in unserem Kollektiv ändern. Die Leitungsorgane des Werkes sind verpflichtet, die Diskussionen der kommenden Monate verstärkt fortzusetzen. Wir haben die Möglichkeit, den Plan 1968 zu erfüllen, um einen guten Anlauf für das Planjahr 1969 zu sichern.“

ten, sondern diese müssen auch als Arbeitsgrundlage in den Kollektiven dienen. Dazu ist es notwendig, daß jedes Mitglied des Kollektivs, vor allem auch die staatlichen Leiter, um die Erfüllung der Aufgaben kämpfen. Wir führen quartalsweise Aussprachen mit den Kollektiven durch, wo der Erfüllungsstand der Verpflichtungen überprüft wird.“

Eine Form dieser Schulung ist der ökonomische Zirkel des Parteilehrjahres, woran hauptsächlich die staatlichen Leiter bis zur Ebene der Meister teilnehmen. Wir haben in unserer AGL beschlossen, daß ab September ebenfalls alle AGL-Mitglieder an diesem Zirkel teilnehmen.“ Da die monatliche zentrale Produktionsberatung, an der auch die Brigadiere und Vertrauensleute teilnehmen, nicht ausreicht, um diese Problematik zu behandeln, wird ab September 1968 ein zweiter ökonomischer Zirkel eingeführt, in den die Vertrauensleute mit einbezogen werden.

Auch in den durchgeführten Plandiskussionen kam in allen Bereichen zum Ausdruck, daß das kostenbezogene Denken immer mehr im Mittelpunkt der Aussprachen steht. Besondere Gedanken machen sich unsere Kollegen über die Sicherung der für 1969 vorgesehenen Produktionsaufgabe. Sie stellten die Forderung an den Betriebsleiter von N, bessere Voraussetzungen für die Auslastung der Grundmittelfonds zu schaffen. So bei den hochproduktiven Maschinen, um eine 2- bzw. 3-schichtige Auslastung der Maschinen zu erreichen.

Einen breiten Raum in der Diskussion nahm die Forderung nach einer kontinuierlichen Fertigung und besserer Abstimmung der Kooperationsvereinbarungen ein.“

„Was sich die Kollegen der Brigade Beyer überlegt haben, muß eben schon in der nächsten Stunde auch in der Brigade Gesche beim Einbau sein, und ebenso müssen die Kernschichten informiert sein und alle anderen, die damit zu tun haben. So aber kommt aus Mtr eben kein Komplexvorschlag, sondern zunächst nur der Gedankengang der Brigade Beyer. Hier reißt die Kette bereits wieder ab.“ Im folgenden ging Genosse Schellknecht auf einige Probleme der Arbeitskräfteplanung und der Leistungsfähigkeit ein.

Abschließend schätzte der Genosse Schellknecht ein, daß die Vertrauensleutenvollversammlung ein echtes Spiegelbild der Interessiertheit, der Unuldamskeit und des Willens zur Mitarbeit der Kollegen in unserem Werk war. „Dieser Prozeß ist nicht abgeschlossen. Was sich in der ersten Runde der Plandiskussion gezeigt hat, muß sich in den Diskussionen der kommenden Monate verstärkt fortsetzen. Wir haben die Möglichkeit, den Plan 1968 zu erfüllen, um einen guten Anlauf für das Planjahr 1969 zu sichern.“

Plandiskussion: Prüfstein und Fundament

Fortsetzung von Seite 2

unbedingte Erfüllung und Übererfüllung der Aufgaben des Jahres 1968 ab. Deshalb haben sich die Schalterbauer die Aufgabe gestellt, den Plan der Warenproduktion 1968 mit einer Übererfüllung von 2 Millionen Mark abzuschließen, 1969 hat der Betrieb eine um 12 Millionen Mark höhere Aufgabenstellung in der Warenproduktion als 1968. Schwerpunkt bilden der Großschalterbau und die Trennerfertigung. Die AGL ist der Auffassung, daß die Aufgabenstellung nur dann zu lösen ist, wenn der sozialistische Wettbewerb komplex geführt wird. Zu den Kennziffern Arbeitskräfte und Lohn schätzt die AGL ein, daß sie nur dann eingehalten werden können, wenn eine kontinuierliche Fertigung von Monatsbeginn an erfolgt und die Überstunden auf ein Minimum gesenkt werden.“

„Im Stufenschalter- und Wandlerbau standen folgende Probleme im Mittelpunkt der Diskussion:

- das Stabilisierungsprogramm der Wandler IS 220 und der Sternpunktstufenschalter
- Probleme der Unkontinuität der Produktion durch fehlende bzw. zu spät bereitgestellte Arbeitspapiere
- Die Erfüllung der Selbstkostensenkung durch TOM, wobei noch nicht zielgerichtete Maßnahmen im Mittelpunkt standen.“

„In den zentralen Vorwerkstätten ist man davon ausgegangen, sich mit den eigenen Mängeln auseinanderzusetzen und alle noch nicht genutzten Reserven aufzudecken und nutzbar zu machen. So ging es beispielsweise um die Senkung der Kosten, Senkung des Ausschusses, um die Nacharbeit und um die volle Auslastung der Arbeitszeit. Schwerpunkte waren:

- den Arbeitszeitaufwand für die Teile der D3AF6, der Trenner, Wandler und 160 atü-Anlage durch bessere Auslastung der Maschinen zu senken
- die Rüstzeiten zu senken
- die Mehrmaschinenbedienung durchzusetzen
- den Zerspannungsaufwand zu senken
- leistungsgerechte Entlohnung durchzusetzen.“

„Im Kessel- und Behälterbau wurde von den Gewerkschaftsgruppen die kapazitätsmäßige Bilanzierung der Produktion als gute Voraussetzung für die Planerfüllung 1968 eingeschätzt. Es gibt jedoch noch Schwierigkeiten zur vollen Erfüllung der beauftragten Selbstkostensenkung durch Stundeneinsparung. Zu den Aufgaben für 1969 spielte die Forderung der Kollegen, über die Kosten ihrer Erzeugnisse unterrichtet zu werden, um auf die Entwicklung selbst aktiv Einfluß zu nehmen, eine besondere Rolle. So hat sich beispielsweise die Brigade Axin bereit erklärt, im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Komplexe Rationalisierung“ Halle 402 an der Ausarbeitung der Unterlagen für die Vor- und Nachkalkulation zielgerichtet mitzuarbeiten.“

„Von fast allen Kollektiven des Betriebsteiles N wurden zu Recht aussagefähige Unterlagen für eine erzeug-

ngebundene Abrechnung gefordert, die sich im Haushaltsbuch widerspiegeln muß. Zur beauftragten Selbstkostensenkung für 1969 wird von den meisten Kostenstellen die Höhe der Stundeneinsparung für nicht realisierbare gehalten, während die Senkung durch TOM und für Material in der vollen Höhe akzeptiert wird. Das ist bereits durch konkrete Maßnahmen belegt, die eine Übererfüllung für 1969 vorsehen. Weiter sind in N Vorschläge zur Einsparung umfangreicher Investitionsmittel, z. B. durch die Brigaden Fehner und Rösicke für den Umbau und die Vergrößerung des Glühofens gemacht worden. Außerdem wird an T die Forderung gestellt, in gemeinsamer Arbeit Lösungsvarianten auszuarbeiten, vorhandene Einrichtungen weitgehend für den Aufbau der Oberflächenbehandlung zu nutzen.“

„In der neugebildeten AGL Forschung und Entwicklung war die Grundlage sämtlicher Diskussionen die Erhöhung der Effektivität der Forschung und Entwicklung, und die speziellen Aufgaben, die der Plan 1969 den einzelnen Bereichen stellt.“

Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen führte der Genosse Sieber eine Reihe von Maßnahmen an, die in den nächsten zwei Jahren durchgeführt werden: „Im kommenden Jahr werden wir mit dem Umbau der Küche im Behälterbau beginnen, um auch den dort beschäftigten Kollegen ein vollwertiges Essen anbieten zu können. Die z. Z. noch bestehenden Beanstandungen in bezug auf die schlechte Qualität des Essens werden dann endgültig beseitigt sein. Im Kinderferienlager Prenden wird ein neues Sozialgebäude mit modernen Wasch-, Dusch- und Toilettenanlagen, sowie Aufenthaltsräumen gebaut. Dieses Gebäude wird mit einer Zentralheizungsanlage versehen und kann daher auch im Winter für die Wochenend- und Naherholung sowie für Schulungen genutzt werden.“

Weiterhin wird die Renovierung der Garderobe, Waschräume und Toiletten im Werk ableitend aus dem Plan zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in den BKV aufgenommen und realisiert. An dieser Stelle möchte ich aber noch einmal mit allem Nachdruck fordern, daß unbedingt die seit Jahren beanstandeten Be- und Entlüftungsanlagen in der Tischlerei und in der Galvanik bis zum Ende des Jahres 1968 fertiggestellt werden müssen. Wir werden auch in den nächsten Jahren den internationalen Umlauf von Urlaubern weiterführen und den Austausch des Kinderferienlagers fortsetzen. Für die Naherholung stehen im Perspektivzeitraum weiterhin die 14 Bungalows in Prenden und 5 Zelte im Anglerheim Wernsdorf zur Verfügung. Zur Zeit bemühen wir uns gemeinsam mit dem Rat des Stadtbezirks, für unsere Werksangehörigen ein weiteres geeignetes Gelände für die Naherholung zu finden.“



Thema und Inhalt der MMM

Die Betriebs-, Bereichs- und Werkmessen der Meister von Morgen gaben von den guten Gedanken der jungen Neuerer, ihrer Fertigkeit und ihrem wissenschaftlich-technischen Niveau Zeugnis. Jetzt schon geht es an die Vorbereitung der Zentralen MMM in Leipzig und an die MMM des kommenden Jahres. Der enorme Aufschwung der Neuerertätigkeit unter den jungen Menschen des Werkes wird mit den Erfahrungen und Erkenntnissen, die sie gemacht haben, eine gute Grundlage für die MMM 1969 werden.

Es wird noch oft die Frage gestellt, was alles auf die Messen der Meister von Morgen gehört? Welchen Inhalt und welches Thema sollen die Exponate haben? Auf sie gehören alle Neuerervorschläge der Jugend und alle Ergebnisse der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit der Jugend im Wettbewerb.

Zur Lösung der Absicherung dieser Aufgabe ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit unter der Jugend durch einen zielgerichteten politischen Einfluß qualitativ weiterzuentwickeln.

Hierfür sind in erster Linie die staatlichen Leiter sowie die Leitenden der FDJ, des FDGB und der KDT verantwortlich.

Zur Vertiefung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ist es notwendig, daß in allen Jugendkollektiven erfahrene Wirtschaftsleiter kontinuierlich mitarbeiten, d. h. die Patenschaft übernehmen. Durch gute Zu-

sammenarbeit von jungen Arbeitern, Ingenieuren, Ökonomen und Lehrlingen unserer Betriebsberufsschule können wir die Gemeinschaftsarbeit zu noch größeren Erfolgen führen. Es ist gegebenenfalls auch zu überprüfen, ob die Schüler unserer Patenschulen, 19. Oberschule, Alexander-von-Humboldt-Schule sowie die Schüler der Schulen, die territorial für Niederschönhausen und Rummelsburg günstiger liegen, in die Messebewegung mit einbezogen werden können. Das gleiche trifft auf eventuelle Zusammenarbeit mit Hoch-, Fachschulen und Instituten zu, mit denen man auf vertraglicher Basis entsprechende Entwicklung und Forschungsthemen, die auf strukturbezogene Erzeugnisse unseres Werkes bezogen sind, löst.

Für die Vergrößerung der Basis hinsichtlich der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sind in unserem Werk die schöpferischen Potenzen vor allem bei den Mädchen und jungen Frauen mehr zu nutzen. In dieser Richtung sollten folgende Schwerpunkte im Vordergrund stehen:

— **Übergabe von Jugendobjekten zur Entwicklung und Herstellung von Automatisierungsmitteln bzw. an Kolleginnen und Kollegen, welche mit der elektronischen Datenverarbeitung in Berührung kommen.**

— **In der Lehrwerkstatt bzw. der Betriebsberufsschule mehrere Klubs junger Techniker nach Fachrichtungen zu bilden.**

Diese zwei angedeuteten Beispiele sowie weitere aus der MMM-Bewegung resultierende Aufgaben können auf die Dauer nur gelöst werden, wenn in den zuständigen Leitungs-ebenen eine klare Konzeption und Aufgabenstellung vorliegt.

Für die Messebewegung zeichnen, wie schon aufgeführt, folgende Leitungen verantwortlich: die Werkleitung, die FDJ, die Gewerkschaftsleitung und die Kammer der Technik.

Zu den Aufgaben der Werkleitung gehört es:

— **Leitung der MMM-Bewegungs-Koordinierung der gesellschaftlichen Kräfte mit einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der MMM-Erarbeitung einer Konzeption für die Messen im Planjahr und im Perspektivzeitraum.**

— **Zielstrebige Erhöhung des Anteils der Jugend an der Neuererbewegung durch Übertragung von Schwerpunktaufgaben aus dem PNT und der Rationalisierungskonzeption und Anleitung der Jugendkollektive durch erfahrene Kollegen.**

— **Sicherung der Nutzung der Leistungen der Jugendlichen und materielle Anerkennung.**

Die Aufgaben der FDJ und Gewerkschaftsleitungen sollten sich wie folgt gestalten:

— **politisch-ideologische Erziehungsarbeit bei allen FDJlern und Jugendlichen, damit sie darauf drin-**

gen, Aufgaben der neuen Technik zu lösen

— **Einflußnahme auf die Betriebsleitung, daß durch die Übergabe Schwerpunktaufgaben an Jugendkollektive ständig mehr Jugend in die Neuererbewegung einbezogen werden**

— **Bestimmende Mitarbeit in Jugendarbeitsgruppen zur Vorbereitung der Betriebsmessen sowie Bereichs- und Werkmessen, um zu sichern, daß die vielfältigen Leistungen der Jugend zur politischen, nomischen, militärischen und kulturellen Stärkung zum Ausdruck kommen. Diese bestimmende Mitarbeit muß in der Form eingeleitet werden, daß die Leitung der MMM-Arbeitsgruppen der Bereiche und Betriebe in die vollständige Eigenverantwortlichkeit von jungen Kollegen 28 Jahre gelegt wird.**

— **Unterstützung der Jugendkollektive und Erfahrungsaustausch mit ihnen, um Höchstleistungen zu sichern**

— **Vermittlung der besten Erfahrungen in der Betriebszeitung und Betriebsfunk**

Vor der Kammer der Technik sollten im Rahmen der Messebewegung folgende Aufgaben stehen:

— **Durchführung von Qualifikationsmaßnahmen für die jungen Neuerer**

— **Anleitung der Jugendkollektive zur Erfüllung der ökonomischen Aufgaben**

— **Einflußnahme auf die Übergabe von Schwerpunktaufgaben**

— **Bildung neuer Jugendkollektive**

— **Bewertung der Leistungen jungen Neuerer in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der MMM.**

Daß dieser Weg richtig ist, zeigten uns die MMM 1968 in unserem Werk, bei der insbesondere die Werkleitung in Zusammenarbeit mit dem Jugendbeirat den ersten Schritt vollzogen hat.

Degner, FDJ-Sekretär

Neuereraufgaben werden in N gemeinsam gelöst

Im Zuge der technischen Revolution sind entwicklungstechnische Probleme nur noch in kollektiver Arbeit zu lösen. In der Neuererbewegung setzt sich deshalb dieses Erkenntnis bei unseren Kollegen mehr und mehr durch.

Es finden sich in immer größerem Umfange Produktionsarbeiter und Ingenieure zusammen, um gemeinsam Neuereraufgaben zu lösen, Neuerervorschläge zu vervollkommen oder zu realisieren, und der Betrieb, der über einen großen Kreis gegenüber der Neuererbewegung aufgeschlossener Ingenieure verfügt, kann viele Vorteile für sich verbuchen.

Solch ein Kollektiv arbeitet in N. Besonders sollen hier zwei Kollegen benannt werden, die jederzeit bereit sind, Aufgaben zu übernehmen, um Neuerervereinbarungen oder Neuerervorschläge bei ihrer Realisierung zu unterstützen.

Die Kollegen Krietsch und Berger, beide TVA/N und beide

unermüdete Knobler, haben in der Vergangenheit viele Stunden ihrer Freizeit geopfert, um notwendige Berechnungs- und Konstruktionsarbeiten für die Verwirklichung der Ideen unserer Neuerer zu leisten. Sie haben damit beigetragen, daß für den Betrieb Kosten und Grundarbeiterstunden eingespart wurden. Ihre freiwillige Arbeit erschöpft sich aber nicht darin, sondern sie sind darüber hinaus jederzeit bereit, den Kollegen, die immer wieder den Weg zu ihnen finden, mit Rat und Hilfe Unterstützung bei technischen Verbesserungen zu geben. Auch als Neuerer sind sie aktiv. Bisher konnten 20 Verbesserungsvorschläge und 2 Neuerervereinbarungen, an denen sie maßgeblich beteiligt waren, mit einem gesamtgesellschaftlichen Nutzen in Höhe von zirka 1700 M realisiert werden. Eine Neuerervereinbarung „Kaltwalzen der Strahlungsringe“ wurde Exponat im Betriebs- und Werksmaßstab der MMM 1968 und ist auch für die Bezirksmesse vorgesehen.

Abschließend ist zu sagen, daß unsere beiden Kollegen stellvertretend für eine ganze Reihe von Ingenieuren benannt wurden, die in N. tatkräftig die Arbeit mit den Neuerern unterstützen.

Jedoch, und das muß auch festgestellt werden, reicht dieser Kollegenkreis noch nicht aus, um alle Probleme in kürzester Frist zum Vorteil unseres Betriebes zu lösen.

Deshalb der Aufruf an alle Ingenieure: „Werdet tatkräftige Helfer der Neuerer!“

Hohendorf, NTN



JUGENDNACHRICHTEN

Jugendbeirat

Am 17. Juli tagte der Jugendbeirat beim Werkdirektor. Auf der Tagesordnung standen ein Bericht über den Stand der Übergabe von Aufgaben an junge Kollektive und Neuerer im Betrieb für die MMM 1969 und 1970. Weiterhin wurde über den Perspektivplan der Jugend-Neuererbewegung diskutiert und die Konzeption der Bereiche und Betriebe zur Jugendneuererarbeit für das Jahr 1969 und 1970 ausgewertet.

Freundschaftstreffen

Schon zur Tradition geworden ist alljährlich die Freundschaftstreffen französischer Jugendlicher mit jungen Menschen unserer Republik. 5. August ist diesmal Treffpunkt der HO-Gaststätte Plänterwald. Wir wünschen unseren Teilnehmern einen unvergessenen Abend.

Jugendball

Zu einem Ball der Jugend treffen sich die Freunde des Stadtbezirks Köpenick am 3. August im Kulturhaus des WF.

DER STURMVOGEL

Literarischer Gorki-Nachmittag

Der Vorstand der Betriebsgruppe der DSF hatte am 27. Juni 1968 zu einem literarischen Gorki-Nachmittag eingeladen. Enttäuscht stellten sie fest, daß von den eingeladenen DSF-Zehnergruppenleitern und Vorstandsmitgliedern nur sehr wenige erschienen waren. Das ist besonders bedauerlich, da die Literaturstunde sehr interessant war und sich der DSF-Kulturfunktionär mit der Vorbereitung große Mühe gemacht hatte auch an Erfrischungsgetränken war diesem heißen Tage gedacht). Frau Charlotte Wasser vermittelte durch einen Lichtbildervortrag, abend auf der Biografie Maxim Gorkis, einen Einblick in sein Wirken und Schaffen. Wir erfuhren von ihm auch vieles, was im allgemeinen weniger bekannt ist. So z. B. diese Episode: Gorki arbeitete in den Jahren in einer Bäckerei. Gierig nutzte er jede Gelegenheit, aus revolutionären Büchern

noch mehr Kenntnisse zu schöpfen und diese auch den Arbeitern der Bäckerei zu vermitteln. Verzweifelt über das Unverständnis dieser Arbeiter beging er sogar einen Selbstmordversuch. Erst durch den Besuch eben dieser Arbeiter an seinem Krankenbett erkannte er, wie unsinnig doch seine Handlung war. Beinahe zu spät stellte er fest, daß ihn seine ausgebeuteten Leidensgefährten längst verstanden hatten.

Aus einigen seiner Werke, z. B. „Das blauäugige Mädchen“, las Frau Wasser vor. Die Meinung weitbekannterer Schriftsteller, wie z. B. Thomas Mann und Bernhard Shaw, zum Schaffen Maxim Gorkis erfuhren wir aus dem Buch „Mit dem Schriftsteller auf du und du“. Alles in allem, es war ein sehr schöner Nachmittag, der uns viel gegeben hat. Wir möchten auf diesem Wege den Veranstaltern und ganz besonders Frau Charlotte Wasser unseren Dank

aussprechen. Den „Brigaden der DSF“ und allen übrigen Brigaden empfehlen wir, über den Betriebsvorstand der DSF Frau Charlotte Wasser zu sich einzuladen. Sie ist bereit, Vorträge über verschiedene Themen der Literatur und Kunst, z. B. „Die Schönheit in der bildenden Kunst“, zu halten. (Helga Buske, Karin Hofbauer, Herta Nack, Elfriede Tänzer, Hauptabteilung KM)



TRO-Elf fast am Ziel

Am Dienstag, dem 2. Juli, fand das fällige Rückspiel der führenden Mannschaften von BMHW und TRO in der Wuhlheide statt.

TRO spielte in folgender Aufstellung: Busch, Groger, Mehrländer, Barthel, Nitsch, Tiedemann, Ziemke, Rettschlag, Hering, Marschner, Steinecke.

Trotz glühender Hitze entwickelte sich von Beginn an ein harter Kampf. TRO konnte durch die technische Überlegenheit seiner Spieler ein klares Übergewicht erzielen. Aus einer sicheren Deckung heraus wurden gute Spielzüge angelegt und auch Chancen herausgespielt, die jedoch vom guten Gästetorwart zu nichte gemacht wurden. Nach 25 Minuten konnte jedoch Marschner durch einen überlegten Schrägschuß den Torwart vom BMHW überlisten und das 1:0 erzielen. Nun begann der Gegner offensiver zu spielen, und es ergab für einige Minuten eine Bewährungsprobe für unsere Hintermannschaft, die jedoch gut gelöst wurde.

Kurz nach der Halbzeit bei durch einen schönen 20-m-Schuß von Ziemke das hochverdiente und wichtige 2. Tor für TRO. Hier war bereits die Entscheidung gefallen, und in der Folgezeit war das BMHW-Spiel nur Stückwerk.

Die Hintermannschaft der Gäste wurde immer wieder durch schöne Kombinationen ausgespielt, so daß noch 3 Tore durch Marschner (2) und Steinecke erzielt wurden.

Insgesamt ein wohlverdienter Sieg, der durch eine geschlossene Mannschaftsleistung erzielt wurde. TRO benötigt für den Kreismeistertitel der Volkssportmannschaften noch einen Punkt.

Tabellenstand:

1. TRO	9	14:4	25:5
2. BMHW	8	10:6	19:18
3. Chemie	9	11:7	28:18
4. Plaste	9	9:9	14:13
5. Funkwerk	9	5:13	8:17
6. KWK	8	4:12	10:28

Knobelsdorf

KINTOPP

TIP

In dem ab 23. August 1968 anlau-fenden englischen Farbfilm „Junge Dornen“ (P 18) — mit Sidney Poitier in der Hauptrolle — werden die sozialen Verhältnisse der Jugend in London Eastend dargestellt. Im Mittelpunkt steht ein junger Lehrer, der versucht, die Jugendlichen auf ihr späteres Leben vorzubereiten.

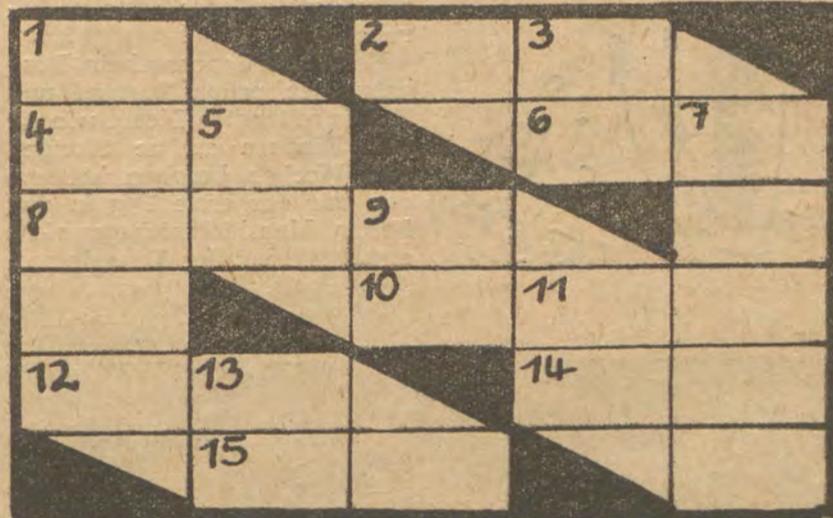
Neue sensationelle Aufnahmen aus der Welt des Schweigens bringt der Farbfilm „Welt ohne Sonne“. Die Unterwasseraufnahmen wurden an den Ufern des afrikanischen Kontinents gedreht. Der Blick in die lichtlosen Meerestiefen ist ab 30. August 1968 in den Berliner Kinos möglich und für alle gestattet, die bereits sechs Jahre alt sind.

Ebenso aufregend, wenn auch in etwas anderen Regionen ist der ab 2. August 1968 anlau-fende DEFA-Film „Schüsse unterm Galgen“ (P 6). Der Film zeigt den Kampf schottischer Adelsgeschlechter gegen die englischen Eindringlinge. Der junge David Balfour — Erbe eines Lord-titels — wird zum Rebellen. Der Film entstand nach Motiven des Romans „Kidnapped“ von Robert Louis Stevenson.

Soweit unsere kleine Kostprobe von den Filmereignissen des kommenden Monats. Gönnen Sie ihrem Fernsehapparat auch einmal einen ruhigen Abend und tun Sie sich den Gefallen und gehn ins Kino.

-ius-

Silbenkreuzworträtsel



Waagrecht: 2. Holzblasinstrument, 4. Stimme, Urteil, 6. ungezogenes Kind, 8. Intrige, 10. undurchsichtiger Fenstervorhang, 12. Verwandter, 14. Stadt auf Rügen, 15. gegerbte Tierhaut.

Senkrecht: 1. Herausforderung, 3. Gewürzkraut, 5. mit den Händen geschlagene Trommel lateinamerikanischen Ursprungs, 7. Nutzgerät, 9. italienischer Maler und Schriftsteller, geb. 1902, 11. Rennpferd, 13. Maurerwerkzeug.

Auflösung aus Nr. 26/68

1. Auster, 2. Romane, 3. Erfolg, 4. Ligade, 5. Etamin, 6. Norder, 7. Parfüm, 8. Malang, 9. Glosse, 10. Ampfer, 11. Reigen, 12. Nitrid, 13. Kaneel, 14. Limone, 15. Ekstase, 16. Alster, 17. Rhodan, 18. Niesel, — a) Alpaka, b) Taffet, c) Malimo, d) Frotté, e) Gadel.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, z. Z. krank, z. Z. verantwortl. Redakteur: Erich Konetzke, Redakteure: Gisela Otto, Eilifus Paffrath (Urlaubsvertretung). Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5912 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.





Wer zählt die Völker...

...nennt die Namen. Wir wollen nicht die Namen der vielen Kinder der TROjaner, aus der CSSR und Frankreich aufzählen, die ihre Ferien in Prenden erleben. Mit unserer heutigen Seite, der noch so manche interessante aus dem Kinderferienlager folgen wird, wollen wir den Eltern einen Einblick in die Ferien ihrer Sprößlinge geben. Bei der Eröffnung des ersten Durchganges war die Redaktion dabei und hielt im Bild fest, was von Interesse war. Im Funk haben wir mitgeteilt, daß unsere Kinder gesund und munter in Prenden angekommen sind und alles dort auf das beste vorbereitet war.

Herrlicher Sonnenschein, Bungalows in prima Zustand und Helfer mit guten Ideen, wie sie den Kindern schöne Stunden und Wochen bereiten können, das war der erste Tag in den Ferien. Man hielt sich gar nicht erst lange bei der Vorrede auf,

sondern richtete sich wohnlich ein. Dazu gehörte auch, die Bungalows so schön wie möglich herzurichten. Wie das im einzelnen geschah, zeigen unsere Bilder. Was wir nicht zeigen können, aber selbst erleben, war die Begeisterung der Jungen und Mädchen in Prenden. Sicherlich haben Sie, liebe Eltern, von Ihren Sprößlingen Näheres erfahren und finden unsere Seite bestätigt. Ehe wir es vergessen: Im zweiten Durchgang wird die Redaktion von Funk und Presse einen bunten Nachmittag in Prenden unter dem Motto „Sport, Spiel, Spaß“ gestalten, von dem wir zu gegebener Zeit im TRAFO berichten werden. In den kommenden Jahren werden wir wie in den vergangenen Jahren die besten Ferienerlebnisse veröffentlichen und auch honorieren. Unter dem Titel „Kinderjournalisten“ werden die interessantesten und erlebnisreichsten Geschichten zu lesen sein.

ek

